

i. Zielsetzung und Aufgabenbeschreibung des Projekts

Unter dem Motto „WIR fördern Gesundheit“ ist das gemeinsame Präventionsprojekt zwischen dem Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales und der „ARGE GKV-Bündnis für Gesundheit“ am 1. Juni 2021 offiziell gestartet und lief in der ersten Projektphase bis 31. Januar 2025. Nun wurde das Projekt bis einschließlich 31.12.2026 kostenneutral verlängert. Das „GKV-Bündnis für Gesundheit“ stellt dafür die gesamte Laufzeit (2021-2026) 1,8 Millionen Euro zur Verfügung, der Eigenmittelanteil des Ministeriums betragen 615.000 Euro.

Ziel des Projekts ist es, die Gesundheitskompetenzen von Menschen mit Migrationsgeschichte zu stärken. Gesundheitskompetenz meint das Suchen, Finden und Bewerten und kritische Anwenden von Informationen, die die eigene Gesundheit betreffen. Es zeigt sich, dass der Zugang zu Gesundheitsangeboten vor allem vulnerable Gruppen erschwert wird. Gerade für Menschen mit Migrationsgeschichte in herausfordernden Lebenslagen stellt die eigene Gesundheitsvorsorge eine zusätzliche Herausforderung dar. Und ist damit auch ein integrationspolitisches Thema.

Das GKV-Projekt „WIR fördern Gesundheit“ hat in der ersten Projektphase vor allem partizipative Maßnahmen gemeinsam mit Menschen mit Migrationsgeschichte umgesetzt. Dazu zählten unter anderem Formate wie „Kräuteraustausch“, „Gesundheitscafés“, Informationsveranstaltungen rund um das Thema Gesundheitsförderung und Prävention sowie Fachtage zu Migration und Gesundheit.

Die größte hessenweite Maßnahme war die Qualifizierung von Gesundheitslotsinnen und -lotsen. Aufgaben der ehrenamtlichen Gesundheitslotsinnen und -lotsen sind die Verweisberatung, das Begleiten zu Gesundheitseinrichtung und die Hilfe zur Selbsthilfe vor allem für Menschen mit Migrationsgeschichte. Es wurden insgesamt 167 Ehrenamtliche zertifiziert.

In der zweiten Projektphase stehen nun vor allem Schaffung, Ausbau und Verankerung gesundheitsförderlicher und an Vielfalt orientierter Angebote und Strukturen in der Kommune im Fokus. Dazu werden Projektanträge von kommunalen Tandems gefördert, bestehend aus einer WIR-Koordination und einer ebenfalls kommunale verorteten Koordinierungsstelle aus dem Bereich Gesundheit. Ziel ist es, die vielfaltsorientierte Öffnung im Gesundheitswesen weiter voranzutreiben und Synergien zwischen den Arbeitsfeldern Migration und Gesundheit weiter auszubauen.

Migrantische Vereine und Organisationen haben weiterhin die Möglichkeit, Förderanträge für Präventionsmaßnahmen zu stellen. Auch Gesundheitslotsinnen und -lotsen werden im Projekt weiter qualifiziert. Hier sollen Gruppenformate erprobt werden: Lotsinnen und Lotsen sollen dabei unterstützen, dass Informationen zu Gesundheitsförderung und Prävention nicht nur an Einzelpersonen, sondern an Gruppen vermittelt werden.

ii. Wer ist antragsberechtigt?

Antragsverfahren kommunaler Tandems sowie Anträge für gesundheitsförderliche Maßnahmen von Migrantenorganisationen sind für das Jahr 2025 abgeschlossen. Für das Jahr 2026 wird es einen neuen Förderaufruf geben.

iii. Kontakt für Anträge / Anfragen

Verantwortlich für die Umsetzung des GKV-Projekts „WIR fördern Gesundheit“ in dieser zweiten Projektphase sind die Projektleitung Romina Ruhs (HMSI) sowie die Projektkoordination der Gesundheitslotsinnen und -lotsen Raghda Morsy (berami berufliche Integration e.V.).

Bei Fragen zu Anträgen der kommunalen Tandems wenden Sie sich gerne an:

Romina Ruhs, Romina.Ruhs@hsm.hessen.de, Tel.: 0611/3219-3666

Bei Fragen zu Gesundheitslotsinnen und -lotsen und zu Förderanträgen von migrantischen Organisationen und Vereinen, wenden Sie sich gerne an:

Raghda Morsy, morsy@berami.de, Tel.: 0177 5217628



iv. Wo finde ich weitere Informationen? (Weblinks)

<https://integrationskompass.hessen.de/integration/gesundheitsfoerderung>



Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



Beispiel aus der Praxis

GESUNDHEITSCAFÉ

Das Gesundheitscafé wurde etabliert, um verschiedene Bedürfnisse und Fragen rund um das Thema Gesundheit für die Zielgruppe Menschen mit Migrationsgeschichte vorzustellen.

Träger und Handlungsfelder

In Marburg: Diakonisches Werk Marburg-Biedenkopf (bis Dezember 2023), BRUKS (BRUKS ist eine Vereinigung von belarussischen, russischen, ukrainischen und kasachischen Studierenden) und Referat für Gleichberechtigung, Vielfalt und Antidiskriminierung sowie Arbeitskreis für Soziale Brennpunkte e. V. (AKSB e. V.), Verein für Bildung und Beratung (VBB) und einzelne migrantische Vereine

In Limburg-Weilburg: Eine Kooperation vom WIR-Vielfaltszentrum und dem Gesundheitsamt 37 Diversitätssensible Gesundheitsförderung

Projektidee

Im Gesundheitscafé setzen wir auf den Austausch über den Peer to-Peer-Ansatz und auf thematische Inputs zu verschiedenen Gesundheitsthemen, um Hilfe zur Selbsthilfe sowie Möglichkeiten zur Aneignung von Gesundheitskompetenzen zu vermitteln. Hierbei haben wir das pädagogische Konzept genutzt, dass jeder Mensch bereits Wissen mitbringt und dieses Wissen mit Hilfe von fachkundigen Expertinnen und Experten aktiviert oder erweitert. Dabei werden verschiedene Akteurinnen und Akteure, wie migrantische Vereine, Stadtteilvereine, Bildungseinrichtungen, Beratungsstellen oder städtische Fachdienste monatlich einen Termin anbieten. An diesem Termin können Themen über Fachkräfte sowie Expertinnen und Experten an die Zielgruppe vermittelt werden.

Das Ziel des Gesundheitscafés ist die Gründung von Selbsthilfe-Gruppen, die Weiterbehandlung der Themen in den eigenen Strukturen und die Teilnahme bzw. Anschluss an bereits bestehende Angebote. Ein weiteres Ziel wiederum ist, vorhandene Strukturen sowie Angebote zu erkennen, diese zur interkulturellen Öffnung zu bewegen und zu lernen tabuisierte Themen im geschützten Rahmen zu normalisieren.

Örtlich sollte das Projekt in der Kernstadt angesiedelt sein. Es ist sinnvoll Räume zu nutzen, die bei der Zielgruppe bereits bekannt sowie gut erreichbar sind. Bei der Ausführung liefen die Cafés, die wohnortsnah durchgeführt worden sind, aufgrund der lokalen Bekanntheit und der Niedrigschwelligkeit sehr gut. Finanziell planen wir immer bis zu 500€ pro Sitzung ein, um Kosten für Räumlichkeiten,

Flyer, Honorare für Referentinnen und Referenten, Sprachmittlungen, Materialübersetzungen, Aufwandsentschädigungen (AEs) für Übersetzungen vor Ort und sonstige Sachkosten abzudecken. Kinderbetreuung oder Fahrtkosten der Teilnehmenden konnten durch Projektgelder nicht finanziert werden. Statt einer Kinderbetreuung kann ein Präventionsangebot für Kinder finanziert werden, wie bspw. Bewegungs- und Ernährungsworkshops, die dann parallel zu den Veranstaltungen durchgeführt werden können.

Wie kann das Projekt ablaufen

Eine Expertin oder ein Experte wird zu einem bestimmten Gesundheitsthema einen Impulsvortrag in einem niedrigschwelligen Format von ca. 15 Minuten halten. Alle drei Minuten wird dann kurz übersetzt. Danach folgt eine kurze Übungseinheit je nach Thema.

Im Anschluss bilden sich kleine Murmelgruppen entweder nach Sprache oder Vertrauenspersonen. Hier können Fragen zum Thema mit (ehrenamtlichen) Übersetzerinnen und Übersetzer an die Expertinnen und Experten gestellt werden.

Das Konzept kann auch mit einem Peer-to-Peer-Ansatz wie ein Gesprächskreis durchgeführt werden. In diesem Ansatz werden keine Inputvorträge gehalten, sondern die Fachexpertinnen und Fachexperten setzen sich zu den Teilnehmenden und tauschen sich hierarchiefrei aus. Dadurch können vor allem unerkannte Probleme bzw. Fragen bekannt werden und Fachkräfte können spezifisch darauf reagieren. In diesem Format wird vorausgesetzt, dass die Zielgruppe bereits Erfahrungen und Wissen in dem Bereich mitbringt.

Kurz vor Veranstaltungsende können die Anwesenden Feedback zur Veranstaltung, Themenwünsche und Verbesserungsvorschläge auf einer Postkarte, falls gewünscht in Muttersprache formuliert, schreiben und in die Feedback-Box einwerfen. Außerdem können weitere Informationen über Anlaufstellen, andere Informationsangebote und weitere Expertinnen und Experten über die erstellten Handouts gegeben werden. Die Feedback-Postkarten werden nach der Veranstaltung, falls nötig, übersetzt und vom Verein oder von den Organisatorinnen und Organisatoren ausgewertet.